



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

## Deutsches Archäologisches Institut e-Jahresbericht 2019 des DAI – KAAK

aus / from

### e-Jahresberichte

Ausgabe / Issue **0 • 2019**

Seite / Page **226–243**

urn:nbn:de:0048-ejb.v2019i0.1011.8

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/ejb>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2198-7734**

ISSN der gedruckten Ausgabe / ISSN of the printed edition

Redaktion und Satz / **Janina Rücker (jahresbericht@dainst.de)**

**Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch**

**Länderkarten: © 2014 www.mapbox.com**

**©2020 Deutsches Archäologisches Institut**

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Die e-Jahresberichte 2019 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

**Terms of use:** The Annual E-Reports 2019 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/> Powered by TCPDF ([www.tcpdf.org](http://www.tcpdf.org))



## KOMMISSION FÜR ARCHÄOLOGIE AUSSEREUROPÄISCHER KULTUREN



Dürenstraße 35–37

53173 Bonn

Deutschland

Tel.: +49 228 997712-0

E-Mail: [info.kaak@dainst.de](mailto:info.kaak@dainst.de)

<https://www.dainst.org/standort/kaak-bonn>



e-JAHRESBERICHT DES DAI 2019

**Direktoren:** Dr. Burkhard Vogt, Erster Direktor; Dr. Jörg Linstädter, Zweiter Direktor.

**Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:** Dr. Christina Franken, Dr. Johannes Moser, Dr. Heiko Prümers, Prof. Dr. Markus Reindel, Dr. Andreas Reinecke (bis 30.11.2019).

**Wissenschaftliche Hilfskräfte:** Khulan Bayarkhuu (13.08.–16.09.2019), Annkatrin Benz M.A. (16.03.–30.06., 15.10.–15.11.2019), Lisa Coit-Ehlers M.A., Janna Fabry B.A. (bis 16.07., seit 01.11.2019), Robert Hoffmann (15.08.–09.09.2019), Felix Jasiak B.A. (04.03.–04.04.2019), Lea Kohlhage B.A. (13.08.–16.09.2019), Melina Lawida (bis 31.03.2019), Michael Lyons M.A. (18.02.–30.06., seit 01.11.2019), Uwe Märtens (01.–13.09.2019), Nele-Sophie Mieß (seit 10.12.2019), Mareike Röhl M.A., Hendrik Rohland M.A. (seit 01.10.2019), Marlisa Schacht, Annika Schack B.A., Sina Judith Wieser (seit 01.05.2019).

**Aus Drittmitteln finanzierte Stellen:** Ann-Katharin Bahr M.A. (DFG, seit 01.04.2019), Dr. Johanna Sigl (DFG, seit 01.08.2019).

### Bericht aus der Arbeit der Kommission

Die Bonner Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kulturen (KAAK) des DAI führt weltweit Untersuchungen in Afrika, Amerika, Asien und Ozeanien durch, sofern diese geographischen Bereiche nicht in den Tätigkeitsbereich anderer DAI-Abteilungen und Kommissionen fallen. Die Projekte der KAAK sind zwei übergeordneten Arbeitsschwerpunkten zugeordnet, nämlich den Themen (1) Höhle, Dorf und Kapitale: Von frühen zu komplexen Formen der Sesshaftigkeit und (2) Ressourcenzugang und -nutzung vormoderner Gesellschaften. Über die Cluster-Forschung sind die KAAK-Unternehmungen zudem mit anderen, thematisch verwandten DAI-Projekten vernetzt.

(1) Die meisten KAAK-Unternehmungen sind siedlungsarchäologisch ausgerichtet und deshalb unter dem Thema „Höhle, Dorf und Kapitale: Von frühen zu komplexen Formen der Sesshaftigkeit“ zusammengefasst.

Vom 12. Februar bis zum 1. Mai 2019 fand die vierte und abschließende Grabungskampagne des Projektes „Guadalupe: Kulturelle Interaktion und



1



2

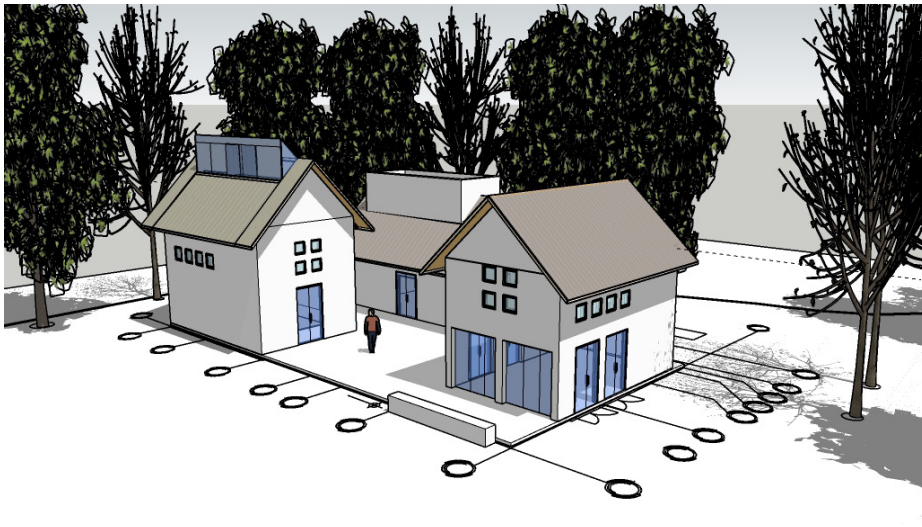
- 1 Guadalupe, Honduras. Ausgrabung von Bestattungen. (Foto: M. Reindel)
- 2 3D-Dokumentation einer Bestattung mit abgetrenntem Kopf und entfernten Oberschenkelknochen. (Grafik: M. Lyons)

vorspanische Siedlungsgeschichte im Nordosten von **Honduras**“ statt (Projektleiter: M. Reindel, P. Fux/Museum Rietberg Zürich). Das Projekt wird finanziell unterstützt von der Schweizerisch-Liechtensteinischen Stiftung für Archäologische Forschungen im Ausland (SLSA). Beteiligt sind als wissenschaftliche Assistenz Altamerikanisten und Studierende der Universitäten Zürich, Bonn und Graz. Für die Feldarbeiten wurden neun lokale Arbeitskräfte und ein Fahrer eingestellt.

Das archäologische Projekt Guadalupe unternimmt seit 2016 Grabungen, Vermessungen und Surveys an der Nordostküste von Honduras, um einen Beitrag zur Erforschung der vorspanischen Kulturentwicklung in diesem Gebiet zu leisten. Während der Feldkampagne 2019 wurden die in Guadalupe in den vorausgehenden Kampagnen begonnenen Vermessungsarbeiten weitergeführt und die Grabung in drei von vier Grabungsabschnitten abgeschlossen. Die entdeckten Funde und Befunde haben dabei wichtige Informationen zu stratigrafischem Aufbau und Funktion des Hügels und seiner Umgebung geliefert, in deren Kontext auch mehrere neu entdeckte Körperbestattungen gehören (Abb. 1. 2). Die bisher ergrabenen Schichten des Fundplatzes datieren in die Cocal-Phase (1000–1521 n. Chr.) und in die vorausgehende Übergangszeit (800–1000 n. Chr.) von der sog. Selin-Zeit zur Cocal-Zeit.

Parallel zu den Grabungsarbeiten fanden unter der Leitung von F. Fecher (Universität Zürich) Arbeiten zur Funddokumentation und -analyse statt. Der Fokus lag in diesem Jahr auf der Bearbeitung der Mollusken der Grabungschnitte 1 und 2 (N. Jimenez, A. Benz), sämtlicher Steingeräte (J. Langmann, K. Engel) und der Keramik (Dissertationen von F. Fecher und M. Lyons).

Die im Entstehen begriffene Keramiktypologie der Cocal-Zeit, die auf Gefäßform und Dekor basiert, wird durch eine Beprobung für Residuenanalysen ergänzt, um Aufschluss über die Nutzung der unterschiedlichen Gefäßformen zu erhalten, sowie durch archäometrische Analysen zu Waren und Produktionstechniken, um zwischen lokalen Produktionen und importierten Gefäßexemplaren unterscheiden zu können. Dies soll Vergleiche mit anderen Fundstellen im nordöstlichen Honduras ermöglichen, um die Interaktion zwischen den Siedlungen, die regionale Keramikproduktion und



3 Guadalupe, Honduras. Vorentwurf zum geplanten Funddepot und Ausstellungsraum.  
(Grafik: D. Araque)

Distributionsstrategien rekonstruieren zu können. Für petrographische Analysen wurden 123 Fragmente aus Guadalupe und benachbarten Fundorten nach Deutschland exportiert.

Die Untersuchung der Mollusken liefert Informationen zur Subsistenz der vorspanischen Bewohner Guadalupes, jedoch dienten die Mollusken nicht nur als Nahrungsmittel, sondern auch als Schmuckanhänger und als Werkzeuge.

Begleitend zu Grabung und Fundanalyse wurden bei Oberflächenbegehungen im Nachbarort Santa Fe, in Suyapa, im Aguan-Tal und der bergigen Region südlich von Guadalupe sowie auf der zu den Islas de la Bahía gehörenden Insel Guanaja weitere archäologische Reste untersucht.

Nachdem der deutsche Botschafter in Tegucigalpa, Th. Wriessnig, 2018 die Ausgrabung in Guadalupe zusammen mit einer Delegation der Botschaft

besucht hatte, organisierte er am 25. März 2019 eine Informationsveranstaltung mit anschließendem Empfang in der Residenz der Botschaft in der Hauptstadt Tegucigalpa, bei der M. Reindel in einem Vortrag die Ergebnisse der archäologischen Arbeiten in Guadalupe vorstellte.

Im Jahr 2019 konnten auch die ersten Schritte zur Errichtung eines Funddepots in Guadalupe eingeleitet werden (Abb. 3). Zusammen mit der Gemeindeverwaltung, Vertretern der Garifuna-Gemeinde und der Leitung der Grundschule wurden Überlegungen zum Bau eines Funddepots und Ausstellungsraumes in der Nähe des Grabungsplatzes angestellt. Ein Vorentwurf sieht drei kleine, separate Module vor: das eigentliche Funddepot mit angegliedertem Arbeitsraum, einen Ausstellungsraum und Toiletten mit Waschgelegenheiten. Das Aussehen der Gebäude mit hohen Giebelndächern wurde an die Form der traditionellen Gebäude im Dorf angepasst. Für das Vorhaben stellt die Regula-Pestalozzi-Stiftung Finanzmittel in Höhe von 20.000 Euro zur Verfügung. Außerdem wurden Kulturerhaltungsmittel vom Auswärtigen Amt in Höhe von 20.000 Euro bewilligt.

In **Ecuador** wurde 2019 die Auswertung des 2017 bei den Grabungen in Machalilla (Projektleiter: H. Prümers) geborgenen Fundmaterials durch Studierende der Pontificia Universidad Católica del Ecuador (PUCE) unter der Leitung von C. Montalvo Puente (PUCE) fortgesetzt und Ende des Jahres abgeschlossen. Ein umfangreicher Formenkatalog sowie eine detaillierte statistische Auswertung des Materials vom Fundort Ma-Lan, der in das mittlere Formativum (1200–300 v. Chr.) datiert, werden bis Mitte 2020 vorgelegt. Drei Lizentiatur-Arbeiten widmen sich Teilaspekten der Engoroy-/Chorrera-Keramik jenes Fundortes, so der Herstellungsweise und Morphologie der knapp 300 Figurinenfragmente (M. A. Calle), den Dekors von Schalen mit irisierender Bemalung (D. Piñeros) sowie möglichen Veränderungen in der Technik der irisierenden Bemalung während der Nutzungszeit des Fundortes (K. Angamarca).

Das Fundgut der Machalilla-Kultur vom ebenfalls 2017 gegrabenen Fundort Ma-Cem wurde bereits 2018 vollständig aufgenommen und analysiert. Eine weitergehende Diskussion der Funde auf der Grundlage bereits



publizierten Materials von anderen Fundorten war jedoch kaum möglich, da die Fundvorlage für die wenigen anderen gegrabenen Machalilla-Fundorte durchweg unbefriedigend war. Mittlerweile konnte die Keramik von drei Altgrabungen lokalisiert werden. Das komplette Fundinventar der Grabungen von H. Bischof 1960 in Palmar befindet sich derzeit am Institut für Prähistorische Archäologie der Freien Universität (FU) Berlin. Ein Großteil dieses Materials konnte während eines einwöchigen Aufenthaltes in Berlin fotografiert und gezeichnet werden. Da alle Scherben beschriftet waren und sich eindeutig in den Publikationen von H. Bischof beschriebenen Kontexten zuweisen lassen, ist eine heutigen Standards entsprechende Neuvorlage der Funde möglich. Gleiches gilt für die Keramik aus den Grabungen von P. Porras in La Ponga (1977), die im Museo Weilbauer der Pontificia Universidad Católica del Ecuador in Quito verwahrt wird. Dort fand sich nicht nur das komplette, hinreichend beschriftete Fundmaterial, sondern sogar eine Typentafel, auf der P. Porras Muster der von ihm beschriebenen Keramiktypen montiert hatte. Die Neuvorlage dieses recht umfangreichen Materials, von dem nur ein Bruchteil in dem 1983 publizierten Bericht von P. Porras vorgelegt worden war, wird im Rahmen einer Master-Arbeit an der PUCE erfolgen. Am Fundort La Ponga grub nur wenige Monate nach P. Porras im August 1978 auch R. Lippi. Der Verbleib des von ihm an die nationale Denkmalschutzbehörde (INPC) übergebenen Fundmaterials war lange Zeit unklar, konnte inzwischen aber auch in den Depots des INPC lokalisiert werden. Derzeit steht noch nicht fest, wann und durch wen das Material neu bearbeitet werden kann, da eine diesbezügliche Zusage seitens des INPC noch aussteht.

Anfang Oktober konnten im **bolivianischen Amazonas-Tiefland** einige der größten bekannten Siedlungshügel der Kulturen von Mojos und ihr Umland mittels LIDAR dokumentiert werden (Projektleiter: H. Prümers). In sieben räumlich voneinander getrennten Gebieten, von denen die beiden größten eine Fläche von 75 km<sup>2</sup> respektive 55 km<sup>2</sup> aufwiesen, wurden mindestens 20 Siedlungshügel und angrenzende Erdwerke (Dämme, Kanäle, Erdentnahmegruben) erfasst. Unter den überflogenen Siedlungshügeln

befanden sich auch die beiden nach derzeitigem Kenntnisstand größten (Loma Cotoca und La Loma). Ferner wurde jenes Gebiet überflogen, in dem der „Mound Velarde“ vermutet wird, ein 1908 von dem schwedischen Ethnologen Erland Nordenskiöld untersuchter Siedlungshügel, dessen genaue Lage heute unbekannt ist. Die Lokalisierung jenes Fundortes wäre nicht nur forschungsgeschichtlich interessant. Vielmehr wären neue Grabungen dort wünschenswert, da der „Mound Velarde“ bislang der einzige Fundort ist, für den ein Siedlungsgeschehen vor der Errichtung der Plattformbauten (= Siedlungshügel) verbürgt ist.

Die LIDAR-Befliegung wurde in Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen von der Universität Exeter durchgeführt, die auch das Vermessungsgerät zur Verfügung stellte. Ferner wurde das Projekt von der bolivianischen Regierung unterstützt, nicht nur durch die Erteilung der entsprechenden Genehmigungen. So kam der damalige Vizepräsident Á. García Linera nach Trinidad um die Finanzierung von Helikopter-Flugstunden für das Projekt durch die bolivianische Regierung öffentlich bekannt zu geben und das Projekt mit einer Pressekonferenz zu eröffnen (Abb. 4). Die finanzielle Hilfe durch die bolivianische Regierung kam mehr als gelegen, denn aufgrund neuer Bestimmungen für die Flugsicherheit konnte nur ein relativ großer Helikopter für die Befliegung angemietet werden. Die Kosten waren dadurch doppelt so hoch wie ursprünglich im Budget angesetzt. Insgesamt reichten die Mittel dann für die Befliegung von knapp 200 km<sup>2</sup>. Durch den Wechsel des für die Auswertung vorgesehenen Mitarbeiters der Universität Exeter auf eine neue Stelle hat sich die Auswertung der Daten verzögert. In der Zwischenzeit wurde die Firma ArcTron damit beauftragt und wir hoffen die Ergebnisse im ersten Quartal des Jahres 2020 zu erhalten.

Im östlichen **Südafrika** zielt das Projekt „Komati Kontakt – Kulturkontakte während der frühen Eisenzeit in Südost-Afrika“ (Leitung: J. Linstädter) auf die Untersuchung des komplexen Übergangs zwischen wildbeuterischer Lebensweise und dem Aufkommen produzierender Wirtschaftsweisen. Betrachtungszeitraum sind die letzten 2500 Jahre. Nach mehreren Grabungskampagnen in den letzten zwei Jahren, wurden die Feldarbeiten in



4 Trinidad, Bolivien. A. García Linera (vorne rechts; damaliger Vizepräsident von Bolivien) bei der Eröffnung des LIDAR-Projektes. (Foto: H. Prümers)

Mpumalanga (Südafrika) vorerst abgeschlossen. Das Projekt geht in die Auswertungs- und Publikationsphase über. Dieser Prozess findet unter Beteiligung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität Witwatersrand Johannesburg und diversen Spezialistinnen und Spezialisten statt. Eine erste Publikation zu den Steinartefakten von Ironpig Shelter in Mpumalanga ist erschienen (Bader et al. 2019).

In **Eswatini** werden in Zusammenarbeit mit privaten Sammlern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Eswatini National Trust Commission (ENTC) alle verfügbaren Daten zu Bodendenkmalen erfasst und in ein GIS eingepflegt mit dem Ziel erstmalig ein nationales Fundstellenregister aufzubauen (Projektleiter: J. Linstädter). Mit den neuen Daten wurden während der Feldkampagne im Oktober gezielte Surveys betrieben, um der Frage nach Kulturkontakten stärker nachzugehen. Auch die Arbeiten im Archiv mit

den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Nationalmuseums wurden fortgesetzt. Dabei kamen weitere Fundplätze und Funde zu Tage, die neu archiviert wurden. Um die aufkommende Menge an Funden unterzubringen wird das Museum einen größeren Raum zur Verfügung stellen. Dessen Einrichtung wird im Frühjahr 2020 stattfinden. Des Weiteren wurde 2019 ein enger Austausch mit der Universität (UNESWA) begonnen, um auch eine wissenschaftliche archäologische Infrastruktur in Eswatini aufzubauen. Geplant ist erstmalig ein Modul zur Archäologie von Eswatini anzubieten. Ein Rohentwurf dafür wurde 2019 vorgestellt und von einer ersten Instanz genehmigt. Im Jahr 2020 wird die Endfassung erstellt und dem Universitätssenat vorgelegt. Bei einer Genehmigung wird das Modul in das Curriculum der UNESWA integriert und erstmalig zum Wintersemester 2020/2021 angeboten.

In **Mosambik** fand ebenfalls eine weitere Feldkampagne in Zusammenarbeit mit der Eduardo-Mondlane-Universität Maputo statt (Projektleiter: J. Linstädter). Ausgedehnte Prospektionen in der Region Changanane im Süden Mosambiks erbrachten zahlreiche unbekannte Fundstellen des Later Stone Age und der sog. Early Farming Communities. Im nächsten Jahr finden an ausgewählten Fundstellen geophysikalische Untersuchungen in Kooperation mit der Universität Hamburg statt. Dorf läuft parallel eine Doktorarbeit (S. Stempfle), die sich mit der naturwissenschaftlichen Analyse der Keramik von Early Farming Communities im Süden Mosambiks beschäftigt (Betreuung: M. Seifert/Universität Hamburg). Parallel begannen in Changanane Ausgrabungen im Daimane Shelter (Leitung vor Ort: D. Muianga/Eduardo-Mondlane-Universität Maputo).

Die Feldforschungen der **Mongolisch-Deutschen** Orchon-Expedition in und um die uigurische Metropole Karabalgasun wurden im Jahr 2019 fortgesetzt (Projektleiterin: Ch. Franken). Ziel der gemeinsamen Forschungen ist ein tieferes Verständnis urbaner Strukturen und Prozesse im Kontext eines mittelalterlichen Nomadenreiches. Nachdem in den vergangenen Jahren vor allem repräsentative Tempel- und Palastbauten im Zentrum der Stadtanlage im Fokus der Untersuchungen standen, erstrecken sich die Forschungen nun



5



6

5 Karabalgasun, Mongolei. Feldbegehung. (Foto: H. Rohland)

6 Feldbegehung und Fundaufnahme. (Foto: Ch. Franken)

auch zunehmend auf weitere Bereiche der riesigen Stadtanlage. Im Kontrast zu den Spuren der Eliten des uigurischen Reiches sollte in ersten Ansätzen geklärt werden, welchen Bevölkerungsgruppen und Funktionen die ausgedehnten Stadtbezirke um die Tempel- und Palaststadt dienten. Ausgrabungen im Bereich HB4, im Süden der Stadtanlage hatten in den Jahren 2017 und 2018 nur wenig Aufschluss zu diesen Fragen erbracht. Anders als die meisten urbanen Siedlungen zeichnete sich Karabalgasun nicht so sehr durch eine allzu große Verdichtung der Bebauung aus. Stattdessen wuchs die Stadt ‚extensiv‘ in die weite Landschaft des Orchontales und erreichte so ihre enorme Ausdehnung von etwa 40 km<sup>2</sup>. Einzelne, umwallte Parzellen können mehrere Hektar groß sein und enthalten dabei nur wenige oder sogar gar keine Gebäude. Die archäologische Befundsituation spiegelt dies deutlich wider. Die Stratigraphie ist im ganzen Stadtgelände sehr flach. Es existieren zwischen den Bau- und Zerstörungsschichten kaum Horizonte, die eine längerfristige, intensive Nutzung anzeigen. Daher sollten nun großflächigere Surveys Aufschluss zur Nutzung der Stadtareale geben und darüber hinaus möglicherweise sinnvolle Grabungsflächen abseits der oberflächlich erkennbaren Gebäude anzeigen. Es wurde eine Fläche von 70.000 m<sup>2</sup> im Areal HB5 abgesteckt und mit unterschiedlichen Survey-Methoden erkundet (Abb. 5. 6). Als Vergleichsfläche wurde ein kleineres Areal in HB3 ebenfalls begangen.

Parallel wurde die Erforschung der Tempel- und Palaststadt HB2 durch Ausgrabungen fortgesetzt (Abb. 7). Dabei widmete sich die Expedition der prominentesten Landmarke der ganzen Anlage. Ein aus Stampflehm aufgeschichteter Hügel erhebt sich heute noch etwa 13 m über die Umgebung. Wegen seiner formalen Ähnlichkeit zu zentralasiatischen Stupas, wird er ebenfalls als „Stupa“ bezeichnet. Seine Funktion und eventuelle religiöse Zuordnung sind aber unklar. Ziel der Ausgrabung war es, Aufschluss über diese Fragen zu erhalten. Als erstes Ergebnis wurde deutlich, dass der Stupa offensichtlich ursprünglich vollständig mit Ziegeln verkleidet war. Die Ausgrabung soll 2020 fortgesetzt werden.

Ein weiteres Team der Expedition widmete sich in Fortsetzung der Arbeiten von 2018, gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen der HTW





7



8



9

7 Karabalgasun, Mongolei. Grabungsschnitt im Tempelbezirk. (Foto: J. Fabry)

8 Chinesische Bronzemünze. (Foto: Ch. Franken)

9 Bronzener, herzförmiger Riemenbeschlag. (Foto: Ch. Franken)

Dresden, der UAV-gestützten Aufnahme von Geländedenkmälern in der weiteren Umgebung des Orchontales. Insbesondere wurden die mutmaßlich uigurischen Gräberfelder des Khotont Uul, westlich von Karabalgasun, die Wüstung der mongolenzeitlichen Stadtwüstung Karakorum sowie zwei ebenfalls mutmaßlich uigurische Wallanlagen am Ostufer des Orchon systematisch befliegen, um hochauflösende Geländemodelle als Grundlage für die weitere Erforschung zu erstellen.

Im Rahmen eines Workshops zur „Präventiven Konservierung archäologischen Fundmaterials“ wurden im Kharakhorum-Museum Altfunde restauratorisch gemeinsam mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Museums behandelt (Abb. 8. 9).

Die Forschungen zur Besiedlungsgeschichte der **Salomonen** wurden 2019 unter dem Ria-Felsdach auf der Insel Malaita fortgesetzt (Projektleiter: J. Moser) (Abb. 10. 11). Das Projekt steht in enger Zusammenarbeit mit dem Solomon Islands National Museum in Honiara und dem Ministry of Culture and Tourism. Die Ausgrabungen bestätigten, dass der Felsüberhang Ria nicht nur zu temporären Wohnzwecken sondern vielmehr auch wiederholt als Bestattungsplatz genutzt wurde. Während der Ausgrabungskampagne 2019 wurden auf der um 4 m<sup>2</sup> vergrößerten Grabungsfläche weitere Bestattungen entdeckt. Generell ist die Erhaltung der Skelette im tropischen Regenwaldmilieu mit seinen immerfeuchten Böden als gut zu beurteilen. Mittlerweile können sieben Individuen unterschiedlichen Geschlechts und Lebensalters unterschieden werden. Diese relativ hohe Zahl an Niederlegungen erlaubt jetzt verlässliche und repräsentative Hinweise zum regionalen Bestattungsritus vor 500 bis 600 Jahren. Paläopathologische und anthropologische Analysen an den Menschenresten, die am Referat Naturwissenschaften und Prähistorische Anthropologie des DAI (J. Gresky) durchgeführt werden, liefern außerdem Informationen zum Gesundheitszustand und zu Ernährungsgewohnheiten, also zur Lebensführung und Lebensweise der Menschen vor Ort in prähistorischer Zeit. Fragen zur Herkunft der prähistorischen Bewohner sollen durch DNA-Analysen und Isotopenuntersuchungen (Max-Planck-Institut für Menschheitsgeschichte in Jena) an den neu entdeckten Menschenresten geklärt werden.





10



11

**10** Salomonen, Fundplatz Ria. Kommerzieller Holzeinschlag im Umfeld der Fundstelle führt zu Bodenerosion mit hohen Sedimentfrachten und starker Verschlammung der Flüsse. (Foto: J. Moser)

**11** Freigelegte Bestattung unter dem Ria Felsdach. Individuum IV, männlich, adult. (Foto: J. Moser)

Für die Rekonstruktion von Umwelt- und Klimabedingungen dienen auch Tierartbestimmungen, die derzeit von R. Hutterer (Zoologisches Forschungsmuseum Alexander König in Bonn) an den Faunenresten vom Ria Felsdach durchgeführt werden.

Mikrogebrauchsspurenuntersuchungen und funktionale nicht destruktive Analysen am lithischen Artefaktmaterial, die am TraceoLab der Universität Liège (S. Tomasso, D. Cnuts) vorgenommen werden (Abb. 12), sind im Gange und dienen dazu den Verwendungszweck der Arbeitsgeräte zu bestimmen. Bei der Gebrauchsspurenanalyse werden durch mechanische Beanspruchung entstandene Beschädigungen der funktionalen Bereiche eines Artefakts wie Aussplitterungen, Brüche oder Verrundungen beurteilt. Abgesehen von makroskopisch sichtbaren Defekten entstehen während des Gebrauchs auch strukturelle Veränderungen der Werkzeugoberfläche im Mikrometerbereich, wie etwa Mikropolituren. Zu deren Bestimmung sind Auflichtmikroskope mit höheren Arbeitsvergrößerungen (High Power Methode bis 500x) erforderlich.

Neuartig für die Materialanalyse des Fundstoffes aus den Grabungen ist der Einsatz eines Rasterelektronenmikroskops (SEM), das höhere Vergrößerungen des Werkstoffs erlaubt und somit auch Strukturen und Gebrauchsspuren im Nanometerbereich erkennen lässt. Zusätzlich wird mittels energiedispersiver Röntgenspektroskopie (EDS) die Elementzusammensetzung der lithischen Proben und der anhaftenden Residuen und organischen Schäftungsreste bestimmt. Versuchsreihen zu Nachschöpfungen der Schäftungsmasse nach prähistorischer Rezeptur werden dadurch erleichtert.

Der Fundplatz Ria ist durch die jüngsten raumgreifenden Aktivitäten kommerzieller Holzeinschlagfirmen stark gefährdet. Die Ministerien für „Environment and Conservation“ und „Culture and Tourism“ der Salomonen wollen den Fundplatz Ria und weitere archäologische Plätze schützen und in den Rang einer „National and Cultural Heritage Site“ erheben und baten die Projektleitung um eine diesem Ansinnen förderliche archäologische Expertise zu den betroffenen Fundstellen.

Während des Feldaufenthaltes 2019 wurden außerdem Geländebegehungen entlang der Maramasike Passage zwischen Malaita und Klein



12 L. Kiko, Direktor des National Museums der Salomonen im Labor für Gebrauchsspurenuntersuchungen der Universität Liège. (Foto: J. Moser)

Malaita unternommen, die zur Entdeckung zusätzlicher lithischer Fundplätze geführt haben. Damit hat sich das Netz an archäologischen Fundstellen im Südosten der Insel Malaita weiter verdichtet.

(2) Zum Themenkomplex „Ressourcenzugang und-nutzung vormoderner Gesellschaften“ laufen die bisherigen Untersuchungen in Südostasien und auf der Osterinsel in gewohnter Weise weiter.

Die Analyse von 96 Goldfunden aus 76 Gräbern der DAI-Grabung in Prohear/**Kambodscha** bildet die Basis eines 2008 in Kooperation mit dem Curt-Engelhorn-Zentrum Archäometrie in Mannheim begonnenen Langzeitprojektes „Frühes Gold in Südostasien“ (Projektleiter: A. Reinecke). Dieses Projekt wurde auch 2019 mit neuen Proben von Lao Cai/Nordvietnam, Kalimantan und Bali/Indonesien fortgesetzt. Von sieben Goldobjekten der

DAI-Grabung Tissamaharama (Sri Lanka) liegen die Ergebnisse bereits vor. Insgesamt wurden damit bisher 245 Goldobjekte von 21 Fundstellen aus fünf Ländern untersucht. Eine Ausdehnung des Projektes auf Südchina wäre wünschenswert, ein entsprechendes Kooperationsangebot aus Guangxi ist unterbreitet worden. Es liegt an der KAAK, dieses Angebot aufzugreifen.

Zu den erstaunlichen Ergebnissen gehörte neben der Bestätigung fremder Objekte aus Baktrien oder Indien auch der Nachweis einer Objektgruppe aus regionalem Gold („Gruppe I“), dessen Quelle sicher auf dem südostasiatischen Festland, vielleicht im Raum Ratanakiri/Kontum lag. Darauf deuten analysierte Schmuckobjekte aus verwandtem regionalem Gold von Prohear und Mittelvietnam. Aufgrund dieser umfassenden Datengrundlage konnten neue Einblicke in die Entwicklung der Gold- und Silbermetallurgie Südostasiens gewonnen werden. Komplexe Legierungen aus verschiedenen Gold- und Silbermischungen, z. T. auch mit Kupfer und Zinn wie sie in Prohear gefunden wurden, spiegeln eine weit entwickelte Kenntnis der verschiedenen Metalle wider. Diese findet ihren Ausdruck auch in der nachgewiesenen Vergoldung verschiedener Objekte bis hin zu Nachweisen zur Goldreinigung (Raffination) aus Vietnam. Weiterhin konnten anhand der Ergebnisse beispielsweise ‚minderwertige Kopien‘ regionaler Werkstätten von hochwertigen Preziosen aus entfernten Gebieten nachgewiesen werden. Gleichzeitig wurde in der Bearbeitung auch klar, dass nicht alles ‚Handelsware‘ ist, was aus der Ferne nach Südostasien kam, sondern Migrationen von Flüchtlingen, Reisenden, Gesandten, Wanderhandwerkern und anderen Personen – auch über gemeinhin für undenkbar gehaltene Entfernungen – bereits in der Vorgeschichte Südostasiens eine viel größere Rolle spielten als bisher vermutet.

Die Arbeit an der Bestandsaufnahme vorgeschichtlichen Bronzetrommeln in **Südostasien** wurde in enger Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen in den südchinesischen Provinzen Guangxi und Yunnan fortgesetzt (Projektleiter: A. Reinecke). Ziele sind eine erstmalige exakte Kartierung aller Trommeln und deren verschiedener Varianten, um damit der Ausbreitung und chronologischen Entwicklung näher zu kommen.



Im Februar 2017 wurde in Zusammenarbeit mit dem Deutsches Bergbaumuseum Bochum und dem Nationalmuseum für Geschichte Vietnams begonnen, Exponate aus Bronze in der **Vietnam-Ausstellung** „Schätze der Archäologie Vietnams“ in Deutschland zu beproben. In erster Linie ging es dabei um Beigaben aus dem reichsten vorgeschichtlichen Grab Südostasiens, dass 1961 in Việt Khê, bei der Stadt Hải Phòng, in Nordvietnam geborgen wurde.

Für die bevorstehende Auswertung wurden weitere Bronzeobjekte aus gesichertem Kontext beprobt und analysiert. Die Erfassung vergleichbarer Daten von Bronzeobjekten aus europäischen und chinesischen Laboren ist abgeschlossen. Mit der Auswertung erhofft sich das Projektteam einen tieferen Einblick nicht nur in die Feinheiten der Herstellung der Bronzen und die Arbeitsweisen in den Werkstätten (z. B. Einzel- vs. Serienproduktion), sondern auch ein deutlich klareres Bild zur Herkunft der verwendeten Metalle, als es bisher existiert.

Auf der **Osterinsel** forscht die KAAK seit 2007 (Projektleiter: B. Vogt). Der Forschungsschwerpunkt liegt auf Untersuchungen zur voreuropäischen Wasserwirtschaft, einem Thema, dass zuvor in der archäologischen Erforschung der Insel wie auch in ganz Polynesien keine große Rolle gespielt hat. Im Mittelpunkt standen bisher Geländebegehungen im Bachbett der Quebrada Vaipú, die mehrere wasserwirtschaftliche Installationen ergaben. Die größte Variationsbreite zeigt der dazugehörige Fundplatz Ava Ranga Uka a Toroke Hau, der seit 2008 durch archäologische Ausgrabungen untersucht wird und dessen architektonisches Ensemble als Wasser- und Fruchtbarkeitsheiligtum gedeutet wird. An dieser Stelle waren für das Frühjahr 2019 vor allem Sondagen in den terrassierten Randbereichen und Detailuntersuchungen zu zwei im Bachbett bislang nur ausschnittsweise ergrabenen Wasserbecken vorgesehen.

Seit einigen Jahren führt der Tourismus zu einer sehr hohen Zahl von Besucherinnen und Besuchern, die gleichzeitig durch einen sehr starken Zuzug von Festlandchilenen begleitet wird. Den daraus resultierenden demographischen Verschiebungen setzt die polynesischstämmige

Bevölkerung zunehmend Widerstand entgegen. Darauf reagierte die chilenische Regierung mit der Verabschiedung neuer Aufenthaltsrichtlinien für die Osterinsel für Nicht-Rapanui, die sich konkret auf die Tätigkeit auch ausländischer Archäologinnen und Archäologen auswirkt. Unsere Aufenthaltsdauer wurde zunächst auf maximal 30 Tage begrenzt. Gleichzeitig wurde dadurch unser institutioneller Kooperationspartner, das örtliche Museo Antropológico Padre Sebastián Englert ohne Vorankündigung gleichsam suspendiert, was die vertragliche Basis der Zusammenarbeit außer Kraft setzte und die Fortführung unserer archäologischen Grabungen verhinderte. Das Team verlegte deshalb seine Tätigkeiten auf Studien zu den im Museum eingelagerten Grabungsfunden und das Verfassen von Beiträgen für die Abschlusspublikation. Parallel dazu wurden innerhalb des öffentlich zugänglichen Bereiches des Nationalparks Begehungen durchgeführt, die der erst seit 2010 aus Ava Ranga Uka a Toroke Hau bekannten Monumentgattung der Stelen galten. Vor allem an der Nord- und der Südküste konnten weitere wichtige Exemplare identifiziert werden, die die Gesamtzahl auf über 100 Stelen erhöhen. Die Erstellung einer Typologie wird damit auf eine robustere statistische Basis gestellt. Die eher abstrakten Stelen bilden eine neue Kategorie von Kult- und Ritualbildnissen, die auf der Osterinsel parallel zu den weltberühmten Kolossalfiguren der Moai zum Einsatz kamen.

„Die älteste Ockermine der Welt?“ Neue Datierungen der Lion Cavern und Herkunftsanalysen steinzeitlicher Ockerartefakte in **Eswatini** (Projektleiter: J. Linstädter) (Abb. 13):

Wegen der möglichen Wiederaufnahme des Eisenabbaus in der Ngwenya Mine und der damit verbundenen Gefährdung der dortigen prähistorischen Lion Cavern wurde 2018 in Zusammenarbeit mit G. Bader vom Senckenberg Centre for Human Evolution ein DFG-Antrag gestellt, um eine Neudatierung der Mine vorzunehmen. Nach erfolgter Bewilligung in August 2019 wurden im Oktober vor Ort sechs OSL- und zwei 14C-Proben genommen. In Zusammenarbeit mit B. MacDonald von der University of Missouri wurden zudem für Provenienz-Analysen steinzeitliche Ockerartefakte beprobt, die von unseren Oberflächenbegehungen wie auch von bereits archivierten





13



14

13 Dokumentation der Lion Cavern/Ngwenya Mine in Eswatini während der Feldkampagne 2019. (Foto: J. L. Ehlers)

14 Bolivien. L. und C. Methfessel an der Felsbildstelle Orozas 1. (Foto: H. Prümers)

Funden von den Fundplätzen Sibebe, Siphiso, Nyonyane und der Lion Cavern stammen. Erste Ergebnisse sind 2020 zu erwarten.

#### *Konservierung/Dokumentation*

In Archiven von Quito und dem Ibero-Amerikanischen Institut in Berlin konnten weitere Briefe und Pläne von Max Uhle zu seiner Zeit in Ekuador (1919–1927) und seiner Grabung in Pachacamac (Peru) transkribiert und fotografisch dokumentiert werden (Projektleiter: H. Prümers). Die Gründe für den Verbleib der Original-Zeichenblätter des von Uhle angefertigten Planes von Pachacamac in Quito lässt sich auf der Grundlage dieser Dokumente weitgehend rekonstruieren. Ein Artikel, der die Ergebnisse zusammenfasst, befindet sich im Druck. Für die nähere Zukunft ist eine Vorlage aller Uhles Arbeit in Ekuador betreffenden Dokumente geplant. Dieses Vorhaben wird zusammen mit der ekuadorianischen Kollegin F. Ugalde (Pontificia Universidad Católica del Ecuador) durchgeführt werden.

In Bolivien wurden in Zusammenarbeit mit der Sociedad de Investigación del Arte Rupestre de Bolivia (SIARB) zwei Felsbilderstätte in der Nähe von Tarija (südl. Hochland) mittels Drohnen-Bildern dokumentiert (Projektleiter: H. Prümers). Die Arbeiten waren nur dank der tatkräftigen Unterstützung durch die deutsche Honorarkonsulin L. Methfessel und ihren Vater C. Methfessel möglich, die sich in den letzten Jahrzehnten sehr um die Erforschung und Bewahrung der Felsbildstellen der Region verdient gemacht haben (Abb. 14). Die auf Grundlage der Drohnenbilder erarbeiteten Pläne werden in der nächsten Nummer des Boletín der SIARB vorgelegt.

#### *Drittmittel: DFG-SPP Entangled Afrika (J. Linstädter)*

Bereits im Dezember 2018 startete das DFG-Schwerpunktprogramm „Entangled Africa – Innerafrikanische Beziehungen zwischen Regenwald und Mittelmeer, ca. 6000–500 Jahre vor heute“. Das Programm wurde durch J. Linstädter ins Leben gerufen und wird über die KAAK koordiniert. Über 10 wissenschaftliche und ein Projekt zum Forschungsdatenmanagement, die

an Universitäten und Instituten in Frankfurt, Köln, Hamburg, Münster, Berlin und Leipzig angesiedelt sind und eng mit Partnern in Afrika südlich der Sahara von Gambia bis Äthiopien zusammenarbeiten, werden innerafrikanische Beziehungen und Vernetzungen der letzten 6000 Jahre bis zum Beginn der Kolonialzeit erforscht. Die interdisziplinären Forschungsarbeiten nutzen archäologische und naturwissenschaftliche Methoden, um Aufschluss über Transfer von Objekten und Wissen sowie die Mobilität von Personen und darüber hinaus die Mechanismen und Motivationen hinter diesen Prozessen nachzuverfolgen. Das Koordinationsteam an der KAAK unterstützt den Austausch zwischen den Forscherinnen und Forschern wie auch die Weiterbildung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern in den Partnerländern. In enger Zusammenarbeit wird so versucht nationalstaatliche Forschungstraditionen und europäische Betrachtungsweisen kritisch zu hinterfragen und neue Perspektiven für eine gemeinsame archäologische Forschung in Afrika zu entwickeln.

## Nachwuchsförderung

### *Dissertationen*

Ch. Franken betreute die Dissertationen von H. Rohland „Die Nordstadt von Karakorum. Spuren einer kosmopolitischen Metropole“ und von T. Batbayar „Karakorum-Nordstadt-Forschungsgeschichte“ (Arbeitstitel).

J. Moser betreute die Dissertation von S. Tomasso „La nature originelle de l'Atérien – longue durée et enracinement maghrébin“.

M. Reindel betreute die Dissertationen von F. Fecher „Wirtschaftliche und kulturelle Verflechtungen im Nordosten von Honduras in vorspanischer Zeit“, U. Wölfel „Contextualización del reconocimiento arqueológico de Eduard Seler en la región de Chaculá, Departamento de Huehuetenango, Guatemala“, M. Schöler „Mizque. Eine Neubetrachtung von Keramiken aus dem Mizque-Tal von Cochabamba, Bolivien, unter besonderer Berücksichtigung naturwissenschaftlicher Untersuchungsmethoden“, U. Jaekel „Intentionelle Verfüllung und Überbauung im Kontext ritueller

Monumentalarchitektur“ und D. Biermann „Textilien der Nasca-Kultur aus wissenschaftlichen Grabungen in Palpa, Süd-Peru“.

J. Linstädter betreute die Dissertationen von L. Coit-Ehlers „Prähistorische Besiedlung und Rohmaterialversorgung in eSwatini“, S. Stempfle „Komati Kontakt – Kulturkontakte und Technologietransfer während der frühen Eisenzeit in Südost-Afrika“ (Stipendium der Gerda Henkel Stiftung) und N. Sanz „A Critical Analysis of the International Standards for Research and Conservation of Pleistocene Sites: The Future of the Global Heritage of Human Evolution“.

### *Masterarbeiten und Bachelorarbeiten*

Ch. Franken betreute die Masterarbeiten von L. Kohlhage „Archaeozoological Remains of Karabalgasun“ und E. Säuberlich „Archäologische Textilien in der Sammlung der Nationaluniversität Ulaanbaatar“.

H. Prümers betreute die Masterarbeit von C. Reinecke „Herstellungstechniken peruanischer Schleiergewebe anhand von Objekten in ausgewählten deutschen Museen“.

M. Reindel betreute die Arbeit von A.-M. Riemann „Stempel im vorspanischen Mesoamerika. Eine Kontextanalyse der archäologischen Stempelsammlung der Familie Wagner in der Bonner Altamerika-Sammlung (BASA)“.

J. Linstädter unterstützte die Qualifikation afrikanischer Partner durch das SPP 2143 „Entangled Africa“: F. Bokomba (Kongo) reiste von Dezember 2019 bis Januar 2020 nach Köln im Rahmen des SPP-Projektes von H.-P. Wotzka, Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Köln.

### *Workshops und Field Schools*

**18.–30. August** Workshop „Präventive Konservierung“, Kharakhorum-Museum, Harhorin (Mongolei); Leitung: Ch. Franken (KAAK Bonn).

Weiterbildung von Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern in präventiver Konservierung am Beispiel der von Ulaanbaatar nach Harhorin transportierten Altfunde der Karakorumgrabung 2000 bis 2009.





15

**15** Salomonen. Übung im Rahmen des Workshops „Flint Knapping and Lithic Technology“ für die Archäologinnen und Archäologen und Studierenden des National Museums der Salomonen. (Foto: J. Moser)



16

**16** Die Kursteilnehmer St. Manebosa und R. Gegeu und die Kursteilnehmerin G. Ale'eke präsentieren ihren selbst angefertigten unipolaren Kern aus lokalem Feuerstein. (Foto: J. Moser)

**November** Field School „Flint Knapping and Lithic Technology“ (Abb. 15. 16), Salomonen; Leitung: J. Moser (KAAK Bonn).

Im Rahmen der archäologischen Ausgrabungskampagne am Fundplatz Ria wurde für die Archäologinnen und Archäologen und Studierenden der Archaeology Division des Solomon Islands National Museums vor Ort ein Workshop zur Feuersteinbearbeitung organisiert. Im Kurs wurden die Grundtechniken der Steinbearbeitung vermittelt.

**November** Unterrichtseinheit (Abb. 17), Salomonen; Leitung: J. Moser (KAAK Bonn).

Für die Schülerinnen und Schüler (Form 1) sowie deren Lehrkräfte der High School aus dem benachbarten Masupa wurde eine praxisnahe Unterrichtseinheit durchgeführt mit dem Ziel die Archäologie der Region lehrreich und spannend zu vermitteln.

## Stipendien und Gäste

### Gäste der KAAK

Prof. Dr. Y. Abdallah (Kairo), M. Abdelhay (Assuan), M. Abellah (Assuan), Dr. L. Adorno (Rom), A-K. Bahr M.A. (Limbach), Prof. Dr. J. Baines (Oxford), Dr. P. Baumeister (Berlin), Dr. B. Boagcz (Heidelberg), Dr. B. Borell-Seidel (Heidelberg), Dr. B. Boyxen (Berlin), Dipl.-Finanzwirt N. Brinkmann (Berlin), Dipl.-Ing. C. Bührig (Berlin), R. Dlamini (Lobamba, Swaziland), Prof. Dr. U. Erdenebat (Ulaanbaatar), M. Eyckerman M.A. (Hasselt, Belgien), Prof. Dr. L. von Falkenhausen (Los Angeles), F. Fecher M.A. (Zürich), B. Fellmer (Berlin), Prof. Dr. F. Fless (Berlin), A. S. Fonseca de Oliveira Braga (Algarve), Prof. Dr. M. Gudemos (Córdoba, Argentinien), Dipl.-Ing. Ch. Hartl-Reiter (Schwerin), Dr. S. Hendrickx (Hasselt, Belgien), R. Hoffmann M.A. (Cottbus), Dr. J. Iriarte (Exeter), L. Kiko (Honiara, Salomonen), N. Kehrer M.A. (Berlin), Prof. Dr. T. Kersten (Hamburg), I. Krumm (Madrid), Dr. M. Künne (Berlin), Dr. D. Mahlo (Berlin), S. Machaba (Maputo, Mosambik), S. Matthews (Berlin), C. Mejia Zenner (Berlin), K. Migatta (Rom), Prof. Dr. L. Morenz (Bonn), D. Muianga (Maputo, Mosambik), L. Msimanga (Tübingen), T. D. Nkambule (Lobamba, Swaziland), M. Osman (Berlin), Dr. K. Piquette (London), H. Rohland M.A. (Kiel), A. Said (Assuan), M. Schwinge (Berlin), Dr. A. Sedov (Moskau), Dr. J. Sigl (Kairo), T. Paoa (Dachau), S. Stempfle M.A. (Hamburg), B. Tumurochir (Ulaanbaatar), A. Wilcek (Berlin), Dr. P. Wolf (Berlin), Dr. F. Xia (Guangxi), Prof. Dr. X. Zhaoming (Guangxi).

### Gäste des SPP 2143 „Entangled Africa in Deutschland“

Z. Dangbet (Tschad), Kooperationspartner des Projektes von C. Magnavita („Die Tschadseeregion als Wegekreuz“), arbeitete vom 02.–30.09. an der Goethe-Universität Frankfurt a. M.

H. M. Alkhidir (Sudan), Partner des Projektes von F. Jesse („Prähistorische Beile in der Sahara“), besuchte mit der Projektleiterin eine Konferenz in Polen und arbeitete mit ihr in Köln (10.04.–10.05.; 30.06.–05.07.).

J. Lebamba (Gabun), Kooperationspartner und Spezialist für Palynologie des Kongo im Projekt von H.-P. Wotzka („Mittel- bis spätholozäne





**17** Salomonen. Unterrichtseinheit „Archaeology around Masupa“ für die Schüler/-innen der Form 1 der High School in Masupa. (Foto: J. Moser)

Biotopgrenzen, Siedlungslimits und Verbindungskorridore im Inneren Kongobecken“), arbeitete vom 14. bis 20. Januar an der Universität Köln.

H. M. Adam Ahmed und M. Eltoum (Sudan), Partner des Projektes von A. Lohwasser („Interregionale Kontakte in Nordkordofan“) besuchten die Jahrestagung der Netzwerke TANA und SPP sowie den Sudantag in Berlin vom 9. bis 13. Dezember.

## Wissenschaftliche Veranstaltungen

**21. Februar** Abteilung Madrid des DAI, M. Reindel (Bonn), Nuevas investigaciones sobre la cultura Nasca en el desierto del sur del Perú.

**7. März** Hauskolloquium DAI Berlin.

Ch. Franken (Bonn) – M. Block-Berlitz (Dresden) – H. Rohland (Bonn), Karabalgasun und Karakorum – Neue Ergebnisse zu der Erforschung zweier spätnomadischer Stadtsiedlungen im mongolischen Orchontal.

**10. Mai** Ausstellung „Nasca. Buscando huellas en el desierto“ in der Espacio Fundación Telefónica, Madrid.

M. Reindel (Bonn), [Cultos al agua y a la fertilidad: Los geoglifos de la cultura Nasca en su contexto ecológico y cultural](#) ↗.

**17. Mai** 190 Jahre Deutsches Archäologisches Institut – Ein Wissenschaftsfest mit Tradition und Innovation, Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom, Berlin.

[Es sprachen](#) ↗: B. Vogt (Bonn), Über Kontinente hinweg – Die Forschungen der KAAK in Zeiten der Globalisierung; J. Linstädter (Bonn), Das TANA-Netzwerk und die Aktivitäten des DAI in Afrika.

**23. Mai** 40 Jahre KAAK-Jubiläumsfeier, KAAK Bonn: B. Vogt (Bonn), Abenteuer, Exotik und die kleinen täglichen Herausforderungen – wie man als Archäologe weltweit arbeitet.

**2. Juli** Workshop „Entanglement“ im Rahmen des SPP 2143 in Bonn, organisiert von J. Linstädter (KAAK Bonn) und J. Sigl (KAAK Bonn).

Programm: allgemeine Diskussion zwischen den einzelnen Projekten; Teilnehmerinnen und Teilnehmer: J. Linstädter (Bonn), J. Sigl (Bonn), H.-P. Wotzka (Köln), T. Lenssen-Erz (Köln), E. Fäder (Köln), A. Marcic (Köln), T. Siemssen (Köln), E. Reuhl (Köln), P. Wolf (Berlin), U. Nowotnick (Berlin), S. Matthews (Berlin), A. Höhn (Frankfurt a. M.), A.-K. Bahr (Bonn).

**3.–6. Oktober** Workshop „The origins of Complex Societies. A Worldwide Comparative Perspective“, organisiert von M. Reindel (KAAK Bonn) und P. Kaulicke (Pontificia Universidad Católica del Perú), im Rahmen der Tätigkeiten des Forschungscluster 1 des DAI „Von der Sesshaftigkeit zur komplexen



18 Teilnehmer/-innen der TANA/SPP-Jahresvollversammlung in Berlin 2019. (Foto: C. Mausolf)

Gesellschaft: Siedlung, Wirtschaft, Umwelt, Kult“ in Lima, Peru. Im Anschluss an den Workshop fanden Exkursionen zu frühen Fundplätzen im nördlichen Peru (Supe- und Casma-Tal) statt.

Es sprachen: M. Reindel (Bonn), Introduction to the activities of Research Cluster 1 of the German Archaeological Institute and the Origins of Complex Societies; T. Dillehay (Nashville, Tennessee), Coalescing Cultural Transformations of Early Complex Societies in the Andes; R. Shady (Ciudad Sagrada de Caral, Supe), The Caral Civilization and its transcendence in the cultural process of the Andes and the Amazon; R. Vega Centeno (Lima), Ritual and architecture along the early complexity processes in the Central Andes; A. C. Mauricio (Lima), The Pampa de las Salinas Archaeological Complex: The Rise of Social Complexity in the Chao Valley of Northern Peru; J. Narváez (Lima), El Paraiso and the Origins of Social Complexity on the Peruvian

Central Coast; P. Fuchs (Berlin) – R. Patzschke (Berlin) – J. Briceno (Lima), The Sunken Plazas at Sechin Bajo: An Architectural Tradition of the 4th Millennium BC; H. Gorbahn (Kiel), The emergence of early agriculture in southern Peru and its implications for the emergence of early complex societies; P. Kaulicke (Lima), From the Archaic to the Formative period in the Central Andes: state of research and perspectives for the future; D. Gronenborn (Mainz), Jade, Salt, and Copper: Emerging Complexity in Western Eurasian Early Agrarian Societies; K. Bartl (Berlin), The development of early complex societies in the Levant (Eastern Mediterranean); J. Thomalsky (Berlin), Complex Landscapes and Early Societies in Iran.

**9.–11. Dezember** Jahresvollversammlung TANA Netzwerk und SPP 2143 in Berlin, organisiert von J. Linstädter (KAAK Bonn) und J. Sigl (KAAK Bonn). Moderation: J. Linstädter (Abb. 18).

**9. Dezember** J. Linstädter (Bonn), Welcoming Remarks, Expanding our network?; S. Fonseca (Dublin), E-learning on African Archaeology and heritage: current status.

**10. Dezember** F. Fless (Berlin), Welcoming Remarks; P. Hoelzmann (Berlin), Entangled Africa: The potential of entangled archaeological and natural palaeo-science research; S. Matthews (Berlin), The regional challenge of chronology in the area Middle Nile Valley and Horn of Africa with the case-study at Rama; K. Pfeiffer (Berlin), Routes of Interaction, Interregional Contacts between the Northern Horn of Africa and the Nile Region; H. Schreiber (Hamburg) – N. Gestrich (Frankfurt a. M.), Actions and concepts. An archaeo-linguistic approach to pottery in West Africa; C. Magnavita (Frankfurt a. M.), The Lake Chad region as a crossroads: state of research and first clues of east-west contacts; J. Sigl (Bonn) – W. Schmidle (Berlin), Computer aided visualisation; H. Muhammed (Khartoum, Sudan), Geography and Geology of North Kordofan.

**11. Dezember** E. Fäder (Köln), Archäologie in Raum und Zeit – Forschungsdatenmanagement und Wissenschaftskommunikation; A. Höhn (Frankfurt a. M.) – M. Dinies (Berlin) – P. Hoelzmann (Berlin), Natural scientists meeting Nov 2019; C. Magnavita (Frankfurt a. M.), Ceramics





19 Espacio Telefónica Madrid. Plakat zur Ausstellung über die peruanische Nasca-Kultur. (Grafik: Espacio Telefónica)

recording: new developments; T. Hartmann (Berlin), Das rechtliche Umfeld von Forschungsdaten in der Wissenschaft; J. Watson (Berlin), Das Wissenschaftsportal IANUS und iDAI.field 2.0 – Erläuterung und Demonstration.

## Publikationen

FAAK 16: Ch. Mader, Sea Shells in the Mountains and Llamas on the Coast: The Economy of the Paracas Culture (800 to 200 BC) in Southern Peru (Wiesbaden 2019)

M. Reindel – P. Fux – F. Fecher, Guadalupe, Honduras. Kulturelle Interaktion und vorspanische Siedlungsgeschichte im Nordosten von Honduras. Die Arbeiten des Jahres 2018, in: e-Forschungsberichte des DAI 2019 2, 113–116

[eDAI-F 2019-2 ↗](#)

## Öffentlichkeitsarbeit und Ausstellungen

*Ausstellung „Nasca. Buscando huellas en el desierto“ (Madrid) (Abb. 19)*

Vom **22. Februar bis 19. Mai** wurde im Espacio Telefónica in Madrid die Ausstellung mit dem Titel „Nasca. Buscando huellas en el desierto“ (Nasca. Spurensuche in der Wüste) gezeigt. M. Reindel war wissenschaftlicher Berater der Ausstellung, die vorher bereits in Lima, Zürich und Bonn ausgestellt war und dort über 300.000 Besucherinnen und Besucher zu verzeichnen hatte. Sie wird anschließend im anthropologischen Museum von Mexiko-Stadt zu sehen sein.

## Social Media

Erstellung und Pflege der [KAAK Facebook-Seite ↗](#). Um auch für die KAAK eine eigene Präsenz in der Social Media Welt zu schaffen, wurde im Februar



eine KAAK-Seite kreiert. Die Seite hat inzwischen 300 Likes von Personen, die über die aktuellen Aktivitäten der KAAK informiert werden.

#### *Tag der offenen Tür/Thementag*

**28. April** Infostand, Rautenstrauch-Joest-Museum Köln, Thementag „[Inselwelten](#)“ <sup>↗</sup>

#### *Online Learning in African Archaeology and Heritage Management*

Im Jahr 2016 entstand die Idee zu einer Massive Open Online Course (MOOC) zur [afrikanischen Archäologie](#) <sup>↗</sup>. Erste Filme für den Kurs entstanden bereits 2018. Fundamentale Entscheidungen wurden während des Workshops in Faro vom **27. Februar bis 1. März** getroffen, u. a. zu Gesamtstruktur, Zuständigkeiten, Termine und Plattform. Im Juni 2019 fanden Dreharbeiten in Mozambik zur Case Study Chingalane statt, im August wurden die Filme in Bonn editiert, im September fanden Dreharbeiten in Namibia und im November in Köln zur Case Study zu Namibian Rock Art statt.

#### *Informationsveranstaltung*

Am **25. März** organisierte der deutsche Botschafter in Tegucigalpa, Th. Wriessnig, eine Informationsveranstaltung zu den archäologischen Aktivitäten des DAI in Honduras, mit anschließendem Empfang in der Residenz der Botschaft in der Hauptstadt Tegucigalpa. M. Reindel präsentierte in einem Vortrag die Ergebnisse des archäologischen Projektes Guadalupe. Bei der Veranstaltung war ein großer Teil des diplomatischen Corps verschiedener Länder anwesend, ebenso wie Mitglieder der honduranischen Denkmalbehörde (IHAA), der Universität (UNAH) sowie anderer wichtiger Institutionen. Die Gelegenheit wurde auch genutzt, um den Kooperationsvertrag mit der Denkmalbehörde für die diesjährige Grabungskampagne zu unterzeichnen.

#### *Zeitungsartikel*

**10. Dezember** Archäologinnen und Archäologen Vietnams präsentierten neue Entdeckungen des Forschungsjahres 2019. In: *Việt Nam-Info* 5, Dezember 2019, 10.

## **Bibliothek, Archiv und andere Infrastrukturen**

### *Bibliothek*

Im Jahr 2019 verzeichnete die Bibliothek einen Zuwachs von 585 Bänden. 3 Zeitschriftenabonnements in Printform wurden aufgegeben zugunsten einer Weiterführung als eJournals. Damit reduziert sich die Anzahl der Printabonnements auf nunmehr 234 laufend gehaltene Zeitschriften.

Aufgrund akuten Personalmangels konnten nur etwa 2/3 der üblichen Menge Neuerwerbungen beschafft und somit der Etat 2019 nicht völlig ausgeschöpft werden.

Der Gesamtbestand der Publikationen umfasst zum Jahresende 2019 62.244 Medieneinheiten (inklusive der Sonderdrucke und digitaler Medien).

### *Projekte – Katalog ZENON*

Da das DAI im Jahr 2020 zu einem neuen Bibliotheksverwaltungsprogramm wechseln wird, wurden vor dem anstehenden Umstieg die Korrekturen zu den Exemplardaten von Zeitschriftenbänden unter Hochdruck fortgeführt. Mithilfe einer studentischen Hilfskraft und eines ehrenamtlichen Mitarbeiters wurden alle Zeitschriftentitel unter Abgleich mit der Zeitschriftendatenbank kontrolliert und soweit notwendig die Exemplare im ZENON-Katalog umgehängt oder korrigiert. Das in 2017 begonnene Projekt wurde im Dezember 2019 abgeschlossen. Insgesamt wurden 3762 Exemplardatensätze korrigiert.

### *Archiv*

Das Archiv umfasst eine vielfältige Sammlung von Grabungsdokumentationen in Form von Zeichnungen, Plänen und Tagebüchern sowie von Briefen und Nachlässen von ehemaligen Forscherinnen und Forschern an der Abteilung. Dabei handelt es sich um Dokumente deutschsprachiger Archäologinnen und Archäologen aus Projekten in verschiedenen Ländern Südasiens, Afrikas, Lateinamerikas und im Pazifik, die von der Gründung der Abteilung bis heute reichen. Dazu zählt ebenfalls eine große Fotosammlung, welche um die 48 Bestände umfasst. Dieses Fotoarchiv beinhaltet neben Dias und Negativen

im Klein- und Mittelformat auch Fotoabzüge unterschiedlichen Formats sowie digitale Bilder.

Insgesamt handelt es sich um etwa 23.653 Kleinbild-Dias, 1129 Mittelformat-Dias, 23.504 Kleinbild-Negative, 3016 Mittelformat-Negative, 2316 Fotoabzüge und 231.723 digitale Fotos.

Die Aufnahmen zeigen neben archäologischen Ausgrabungen, Fundplätzen und Funden auch die Landschaft und Umgebung sowie die Menschen vor Ort, und dokumentieren somit sowohl die wissenschaftliche Arbeit als auch das alltägliche Leben in der jeweiligen Region.

Das analoge Material wird derzeit digitalisiert und online in [iDAI.objects](#) <sup>↗</sup> zur Verfügung gestellt.

## Ehrungen

Am 31. Januar wurde Ch. Franken mit der Nairamdal-Medaille durch den mongolischen Staatspräsidenten ausgezeichnet.

Nicolas Cauwe (Brüssel), Alexia Pavan (Pisa), Jimena Ramirez Gonzales (Osterinsel, Chile), Nuria Sanz (Rom) wurden zu Korrespondierenden Mitgliedern des DAI ernannt.